Wespennest – was nun?

Empfehlungen zum Umgang mit wohnungsnahen Wespennestern

Wer im Wohnumfeld ein Wespennest entdeckt, greift rasch aus Angst zum Gift. Doch ein Wespenvolk zu bekämpfen ist nur sehr selten nötig und nur in begründeten Fällen erlaubt. Fast immer lassen sich mit Hilfe einfacher Maßnahmen und Verhaltensregeln Lösungen finden, bis die Wespensaison wieder vorbei ist und das Volk von alleine abstirbt (siehe „Das Wespenjahr“).

Zum Hintergrund:

Die in Bayern lebenden Wespenarten unterscheiden sich in ihrem Verhalten, der Größe ihrer Nester, der Dauer ihres Lebenszyklus und ihrem gesetzlichen Schutz voneinander. Gerade Arten, deren Nester gut sichtbar gebaut werden und die oft als erste auffallen, fliegen nicht auf süße Speisen und fallen nicht lästig. Alle Arten leisten einen wichtigen Beitrag zum Naturhaushalt etwa als Bestäuber oder Schädlingskontrolleure in der Landwirtschaft.

Um sich mit den Tieren zu arrangieren, reichen meist einfache Lösungen:

Bei Nestern im Wohnumfeld:

- Wenn möglich 2-3 m Abstand zu Nestern halten. Manche Arten tolerieren aber auch ruhige Besuche im nahen Nestumfeld (zum Beispiel Feldwespen).
- Nicht in der Einflugschneise stehen oder die Einflugöffnung verdecken oder Nester erschüttern.
- Fenster falls nötig mit einem Fliegengitter ausstatten.
- Nach dem natürlichen Absterben des Wespenvolks kann man im Herbst den Nistplatz (z.B. Rollladenkasten) reinigen und gegen eine Neubesiedlung absichern.

Umgang im Freien:

- Nicht nach den Tieren schlagen oder sie anpusten, ruhig verhalten.
- Essen und süße Getränke im Freien abdecken.
- Eine Ablenkfütterung etwas abseits des Essplatzes kann helfen. Die Wespen lernen, wo es sich zu suchen lohnt!
- „Wespenfallen“ hingegen locken nur noch mehr Wespen an und töten auch Schmetterlinge und Wildbienen.

Deshalb ist beim Einsatz von Insektiziden gegen Wespenvölker Vorsicht geboten:

- Wespensprays enthalten in der Regel Pyrethroide, diese Nervengifte wirken stark giftig auf Insekten, auch auf besonders geschützte Arten wie Hornissen, Bienen oder Hummeln sowie auf Wasserorganismen, Amphibien und Reptilien. Vögel verfüttern vergiftete Wespen an ihre Jungen.
- Bei unsachgemäßer Anwendung sind Pyrethroide auch für den Menschen gesundheitlich nicht unbedenklich.
- Damit nicht aus Unkenntnis versehentlich besonders geschützte Arten getötet werden, sollte vor der Anwendung fachlicher Rat für die Artbestimmung eingeholt werden.
- Bei unsachgemäßer Anwendung können die Wespen aggressiv werden und stechen.
- In den meisten Fällen gibt es bessere Lösungen für Mensch und Tier als eine Abtötung.

Beratung und Hilfe finden Sie hier:

- Stadt München:
  - BUND Naturschutz, Kreisgruppe München: 089/515676-0, wespen-hornissen@bn-muenchen.de
  - Informationsangebot der Landeshauptstadt München, Referat für Klima und Umweltschutz: https://stadt.muenchen.de/infos/wespen-hornissen-muenchen.html
- Landkreis München:
  - BUND Naturschutz, Kreisgruppe München: 089/515676-0, wespen-hornissen@bn-muenchen.de
  - Landratsamt München, Fachbereich Naturschutz: 089/6221-0, naturschutz@lra.m-bayern.de
  - Nur bei Bedarf: Onlineformular zur Meldung eines Wespen-/Hornissennestes: unter www.landkreis-muenchen.de, Suchbegriff „Meldung eines Wespennestes“
- In Notfällen hilft die Feuerwehr (112)

Die Informationsblätter „Wespennest – was nun?“ und „Das Wespenjahr“ sind eine Initiative von BUND Naturschutz, Kreisgruppe München und den Naturschutzbehörden der Stadt und des Landkreises München. Bezugsmöglichkeit über info@bn-muenchen.de.

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Impressum: Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe München, Pettenkoferstr. 10a, 80336 München. Redaktion: Martin Hänsel. Erscheinungsjahr (aktualisierte Version): 2023.